

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 85.

Mittwoch 31. Okt.

1855.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Revier Liebehzell.
(Holzverkauf).

Am Montag und Dienstag den 5. und 6. Nov. kommen aus den Distrikten Hummelberg und Bruch wegen ungenügenden Erlöses wiederholt zum Verkauf

122 Stück tannen Lang- und Klobholz, worunter eine größere Partie sehr starkes Holländerholz, 206 Klf. tannene Scheiter, 73 1/2 Klf. do. Brüllgel und 3125 Stück do. Welsen.

Zusammenkunft je Morgens 10 Uhr auf dem Rathhaus zu Unterbaugstätt.

Am 1. Tage kommt außer dem Lang- und Klobholz auch Klastenholz und Reiffach zum Verkauf.

Den 26. Okt. 1855.

K. Revierförsterei.
Beckner.

Calw.

(Anforderung zu den Vorbereitungen für die Rekrutierung von 1856).

Unter Hinweisung auf Art. 24 des Rekrutirungsgesetzes, die §§ 8 bis 27 der Vollziehungsinstruktion vom 30. Dez. 1843 und auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 14. Dez. 1852, Wochensblatt Nro. 98, werden die Ortsbehörden dieses Bezirks zu Anfertigung der Rekrutirungslisten in Doppelschrift, öffentlicher Auslegung derselben auf den 1. Dez. d. J., zu verstorbenen Schulmeisters, Johann öffentlichem Anschlag eines Namens-Verzeichnisses in der Mitte desselben na

Monats, und endlich zur Einsendung eines Exemplares der Liste bis 2. Januar 1856 mit Anschlag einer Urkunde über Beobachtung der diesfallsigen Vorschriften (§ 8 u. 25 der Instruktion) aufgefördert.

Der Bedarf an Listen wird durch die Amtsboten ausgesendet werden. Die Aufzeichnung der Pflichten und die hierauf sich beziehenden Vorschriften sind in den Gemeinden öffentlich bekannt zu machen.

Den 28. Okt. 1855.

K. Oberamt.
Fromm.

Calw.

(Fortbildungsschule betreffend).

Die Fortbildungsschule wird im Winterhalbjahr an jedem Montag und Freitag Abend von 7 1/2 bis 9 Uhr, und für diejenigen Lehrlinge, welche den Zeichnungsunterricht zu besuchen haben, am Mittwoch Mittag von 1 bis 2 1/2 Uhr gehalten. Väter und Lehrmeister werden unter Hinweisung auf ihre Verpflichtung wiederholt erinnert, die Lehrlinge zum fleißigen Besuche anzuhalten.

Den 30. Okt. 1855.

Kirchenkonvent:

Fischer. Schuldt.
Kieger. Kopp.
Schauber. Baither.

Althengstätt.
(Gläubigeraufruf).

Zu den Verhandlungen in der Schuldsache des am 5. Juni 1855 verstorbenen Schulmeisters, Johann Georg Müller und seiner Wittwe Maria, geborne

Althengstätt, werden die Gläubiger auf

Montag den 12. Nov.

Nachmittags 2 Uhr

an das Rathhaus zu Althengstätt unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekannt Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Den 24. Okt. 1855.

K. Gerichtsnotariar Gemeinderath
Calw. Althengstätt.
Magenau. Vorstand Luz.

Leinach.

(Kartoffeln-Lieferung).

Für Rechnung der hiesigen Orts-Armen-Kasse werden circa 100 Simri gute Kartoffeln zu kaufen gesucht. Wer dieses Quantum ganz oder theilweise abgeben kann, wolle innerhalb 8 Tagen anzeigen, um welchen Preis er das Simri hieher zu liefern geneigt ist.

Schultheißenamt.

Holzbrunn.

(Schafweide-Verleihung).

Am

Montag den 5. Nov.

Vormittags 10 Uhr

wird die Sommer- und Winter-Schafweide dahier auf die nächsten drei Jahre 1856/59 verpachtet, welche 200 Stück gut ernährt. Die Liebhaber wollen auf hiesigem Rathhaus erscheinen und haben Unbekannte Prädikats- und Vermögenszeugnisse vorzulegen.

Den 18. Okt. 1855.
Schuldheissenamt.
Dreher.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Mein oberes hinteres Logis ist auf Martini oder Lichtmess an eine stille Familie zu vermieten. Auch ist fortwährend gedruckter Zeug, Carönet und Futterbarcket zu haben. Um günstigen Zuspruch bittet.

Karl Schramm,
Färbers Wittwe.

Calw.

Bei mir sind zu haben:

Zahlungs-Mahnbriefe an Schuldner solcher Forderungen, welche nach dem Gesetze v. 6 Mai 1852 mit dem letzten Dez. d. J. sich verjähren. 1 Stück 1 fr., 12 Stück 9 fr.

Ferner:

Schuldflugschreiben für dergleichen Forderungen, 1 Stück 1 fr., 12 Stück 9 fr.

Durch das Verzögerungsgesetz vom 6. Mai 1852 (vollständig abgedruckt in No. 40 Jahrg. 1852 dieses Blattes) werden stets eine große Zahl Mahnungen an zahlungs säumige Schuldner sowie Schuldflagen notwendig werden, so daß es, der Zeitersparniß wegen, gewiß zeitgemäß erschien, gedruckte Formulare anzufertigen, in welche bloß der Name des Schuldners und der Betrag der Forderung eingeschrieben zu werden braucht.

Buchdrucker Rivinius.

Calw.

(Wohnungs-Veränderung).

Der Unterzeichnete wohnt von jetzt an im Hause des Gottlob Stroß, Nothgerbers, außerhalb der Ziegel hatte.

Heinrich Widmann,
Zimmermeister.

Geld auszuleihen gegen zweifache Verpfändung:
300 fl. bei der Zustungspflege in Gelingen.

250 fl. Pfleggeld bei Gemeindepfleger
Ehnis in Teinach.

Calw.

Tyroler Krauthöbel sind zu haben bei
Zeugschmied Kohler.

Calw.

Einen gebrauchten Säulenofen mittelgroß verkauft billig
Adolph Stroß
neben dem Köpfe.

Calw.

Bei Schuhmacher Zihmann, ist fortwährend gute Pfundhesse zu haben.

⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗
⊗ **A m e r i k a** ⊗
⊗ Gelder von und nach Ame- ⊗
⊗ rika besorgt billig ⊗
⊗ Ferdinand Georgii. ⊗
⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗

Der gestohlene Brautschatz.

(Fortsetzung).

„Wenigstens meine Hälfte will ich. Wir wollen theilen, auf der Stelle.“

Die Augen des jungen Mannes funkelten zornig

„Höre, alter Narr,“ sagte er, „sprichst Du noch ein Wort, so schmeiße ich Dich aus dem Fenster, daß Du da unten im Minnelein die Knochen zerbrichst.“

Er hatte dem Alten imponirt. Dieser wurde still; aber mit leeren Händen das Zimmer zu verlassen, das schrien dem alten Gewohnheitsdiebe unmöglich. Er blickte um sich her. Er sah den Kleiderschrank. Er slog darauf zu. Der Schlüssel steckte darin. Er öffnete ihn.

„Laß die Kleider hängen!“ rief ihm

sein Gefährte zu. „Sie können uns verrathen.“

Der Alte war eigensinnig geworden.

„Bekümmere Dich um Dich,“ antwortete er trotzig.

Er bepackte seinen Arm mit den Uniformstücken des Offiziers. So wollte er fortsürzen.

„Nach erst den Schrank zu!“ befahl ihm der Jüngere.

„Warum das?“

„Ich habe es von Dir selber gelernt. Ein Diebstahl muß so spät entdeckt werden, wie möglich.“

Der Alte verschloß gehorsam den Schrank. Der Andere hatte bereits sorgfältig den Sekretair wieder verschlossen. Er löschte vorsichtig das Licht aus. Beide verließen die Stube. Draußen verschloß er nicht minder vorsichtig die Thür der Stube.

Es war Mitternacht, als der Lieutenant von Marensiern in sein Quartier zurückkehrte. Von seiner Braut hat er sich noch zu Jagor begeben müssen, wo seine Freunde zu seiner Bewillkommung in Berlin ein kleines Abendessen veranstaltet hatten.

Der Lieutenant lebte in der heitersten und glücklichsten Stimmung von der Welt zurück. Seine Braut hatte bei Mittheilung seines und ihres Glücks vor Freuden geweint. Erst jetzt da es bald zu Ende sein sollte, hatte sie ihm alles das Lidien vertraut, das sie seit Jahren in dem Hause des Freundes ihres Vaters erduldet hatte. Sie hatten tausend Pläne des neuen Glücks und der Freude gemacht.

Die Freunde der Kameraden und der Jagor'sche Wein hatten den Offizier noch frohlicher gestimmt.

Er hatte den Schlüssel seines Zimmers mit sich genommen. Die Thür öffnete sich damit. Er fand das Licht

an der Stelle, an der er es zurückgelassen hatte, daneben die Zündhölzer. Er zündete es an. In dem Zimmer war Alles an seinem Plaze. Er warf einen Blick nach dem Sekretair, in dem er seinen Schatz verwahrt hatte. Er fand ihn verschlossen. An ein weiteres Nachsehen dachte er nicht. Auch seine bisherigen Blicke waren wohl nur mehr instinktmäßig, als von einem Verdachte geleitet gewesen. Er gab sich ganz seinem Glücke hin. So legte er sich zu Bette, schlief bald ein, und träumte vielleicht süß.

Der arme Lieutenant!

III.

Am andern Morgen um sieben Uhr stand ein Mann von mittlerer Größe, kräftigem, gedrungenem Gliederbau, mit einem runden, rothen, sehr gutmüthigen und freundlichen und etwas weniger listigen Gesichte, gekleidet in einen braunen Ueberrock, in der Hand einen dicken Rohrstock mit einem großen silbernen Knopfe darauf, in der Thür des Hauses, Königsstraße Nummer zwei zu Berlin. Er schien auf Jemanden zu warten, und sah sich untermüdet, wie zum Zeitvertreibe, die Leute an, die vor ihm hin- und hergingen. Die Königsstraße, besonders an ihrem Anfangspunkte an der Kurfürstenbrücke, ist die lebhafteste Straße Berlins. Dort findet sich das größte Gedränge der Stadt zusammen, vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Auch an jenem Morgen wogten eine Menge von Menschen auf und ab, an beiden Seiten der Straße, auf den Trottoirs zu Fuße, in der Mitte zu Wagen und zu Pferde. Vor dem Manne mit dem freundlichen Gesichte schien keiner unbemerkt vorbeizugehen; viele kannte er. Manche der Vorbeigehenden kannten auch ihn; den meisten von diesen schien

aber seine Bekanntschaft keine eben erfreuliche zu sein. Auf je Einen, der ihn freundlich, zuweilen dankbar grüßte, kamen, Drei, die mit scheuem Hut abziehen, oder auch bloß scheuem Blicke an ihm vorbeigingen, und, wenn sie vorbei waren, ihre Schritte beschleunigten, gleichsam, als ob sie fürchteten, daß ein Unglück hinter ihnen herkommen und sie einholen möchte.

Von der Kurfürstenbrücke her kam ein alter Mann in einem zerlumpten grünen Flauß, mit einem aufgedunsenen, halb grauen und halb rothen Gesichte und dem eigenthümlich verschleierten Blicke des Zuchthauses. Der Mann sah suchend und zugleich furchtend nach allen Seiten der Straße umher. Auf einmal gewahrte er den freundlichen Mann in der Thüre des Hauses Nummer zwei. Er senkte seine Augen plötzlich ängstlich, er hielt unwillkürlich seinen Schritt an. Doch in demselben Momente sagte er sich

Er rühtete sich in die Höhe, um stramm, und ohne seitwärts zu blicken, an dem Hause Nummer zwei und dem gefürchteten, freundlichen Manne in der Thüre desselben vorbei zu gehen. Er befand sich auf der rechten Seite der Straße von der Kurfürstenbrücke. Er mußte also unmittelbar an jener Thür vorbei. Als er gerade vor ihr war, starr vor sich hinstehend, und, ähnlich dem Vogel Strauß, vielleicht schon meinte, der Gefahr entgangen zu sein, erhielt er auf einmal einen Schlag mit einem Rohrstock auf die Schulter. Der Schlag war nur leise, traf ihn aber doch wie mit heftiger elektrischer Gewalt. Der ganze Mann zuckte zusammen. Er blieb stehen, demüthig seine alte Mütze vom Kopfe reißend. „Ei Lude,“ sagte der Mann mit dem gutmüthigen Gesichte freundlich lächelnd, „haben sie Dich über Deine

Zeit im Zuchthause zu Brandenburg festgehalten?“

„Nein, Herr Polizeirath.“

„Dann müstest Du schon seit vorgestern wieder hier sein.“

„Zu Befehl, Herr Polizeirath.“

„Und Du hast Dich bei der Polizei noch nicht gemeldet? Alter Lude, das kann Dir drei Monate Dafsentlopf eintragen.“

„Ich bin auf dem Wege zum Mollenmarkt, Herr Polizeirath.“

„Schön, Lude, dann will ich Dich nicht aufhalten.“

Der alte Dieb ging leicht weiter. Sein Schritt war leicht geworden, als wenn er sich von einer schwereren Last befreit fühlte. Er bog in der That in die gleich in der Nähe befindliche Poststraße ein, die zum Mollenmarkt führt. Am Mollenmarke Nummer drei hat das Polizeipräsidium der Residenz Berlin seine vielgefürchtete Residenz.

Der freundliche Polizeirath war fest ohne sich zu rühren in der Thür stehen geblieben. Er sah dem alten Diebe nach; dann wandte er sich nach dem Innern des Hauses um.

„Schmidt Bier!“ rief er in das Haus hinein.

Ein baumlanger Gensd'arm stand beinahe in dem nämlichen Augenblicke neben ihm.

„Herr Polizeirath!“

„So eben geht der Ludwig Liedke vorbei. Er wurde sichtlich verlegen, als er mich sah. Er hat also schon wieder etwas verübt.“

„Er hat sich noch nicht gemeldet Herr Polizeirath.“

„Das war es nicht. Seine Verlegenheit war eine andere. Er hat schon wieder gestohlen. Bis vorgestern Abend war noch nichts zur Anzeige gekommen, was von ihm hätte ausgehen können.“

Er muß also heute Nacht gestohlen haben, und er ist jetzt auf dem Wege, das Gestohlene in irgend einer Weise zu Gelde zu machen. Daß das noch nicht geschehen ist, dafür spricht auch der alte grüne Klaufuß, den er noch trägt, und in dem er voriges Jahr abgeliefert wurde. Er hat sich noch keinen andern Rock anschaffen können. Er kam von der Kurfürstenbrücke und wollte die Königsstraße hinunter. Auf meine Veranlassung ist er zuerst zum Polizeipräsidenten gegangen, sich zu melden. Gehen Sie ihm gleich nach. Machen Sie, daß Sie vor ihm bei dem Hofrath Falkenberg ankommen, bei dem er sich melden muß. Sagen Sie Herrn Falkenberg, ich lasse ihn in

bitten, den Lieble wegen der verspäteten Meldung nicht einzustechen, ihn vielmehr schnellig abzufertigen. Dann nehmen Sie Schmidt Zwei und Drei, die Sie auf dem Polizeipräsidenten an treffen werden, und lassen Sie den Menschen nicht aus den Augen. Bis neun Uhr finden Sie mich oder Nachricht von mir bei Gaspari an der Königsbrücke, bis elf unter den Linden, bis eins in der Konferenz am Mollensmarkt.“

(Fortsetzung folgt.)

Zeitung für Landleute.

Dem Knecht des Schwannewirtshaus in Tübingen, der in Weinsberg Wein

holen sollte, sind im Waldenbucher Walde von drei Burschen circa 500 fl. abgenommen worden.

Zum Nachfolger des abberufenen englischen Krimingenerals ist General Godrington ernannt worden.

In Wien gibt es dormalen 12 Pferdefleischbänke; das Pfund Pferdefleisch wird zu 4–5 fr. verkauft.

Hierzu eine Beilage: Preisliste der Briefcouverts, welche in Enslösterle gefertigt und bei der dortigen Ortsar-menleitung bestellt werden können.

Redigirt verlegt und gedruckt von Rivinus

Calw Frucht- und Brod etc. Preise am 27. Oct. 1855.

Getreide- Gattung	Voriger Rest	Neue Zufuhr	Ge- samt- Betrag	Heutiger Verkauf	Zu Rest geblie- ben	Höchster Preis		Wahrer Mittelpreis		Niedertier Preis		Verkaufs- Summe.	
	Schf fr	Schf fr	Schf. fr	Schf. fr.	Schf fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen, alter													
— neuer				3		21	12	21	12	21	12		
Kernen, alter		118	118	111	4	22	36	21	36	21	12	63	36
— neuer				7		8		7	38	7	30	2396	57
Dinkel, alter	5	96	101	79	15	9	24	8		7		53	30
— neuer												692	12
Gerste, alte		18	18	14	4	13		12	57	12	48	181	12
— neue				6		6	30	6	27	6	20	38	40
Haber, alter		115	115	99	10	5	30	5	16	5		521	36
— neuer													
Roggen, alter													
— neuer													
Erbfen													
Linsen													
Wicken													
Bohnen													
Summe—	5	347	352	319	33							3947	43

In Vergleichung gegen die letzte Schwanne sind die Durchschnittspreise Weizen um — fl. — fr.
Kernen alter um fl. fr., neuer, weniger um fl. 13fr., Dinkel alter weniger um fl. 19fr., neuer
mehr um 11fr. Gerste alte um fl. fr., neue weniger um fl. 37fr. Haber weniger um fl. 18fr.
Brodtare: 4 Pfd. Kernenbrod 17 fr. dto. schwarzes 15 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 47/8 Loth. —
Fleischtare: 1 Pfund Ochsenfleisch 12 fr. Rindfleisch, gutes 10fr. geringeres 9fr. Kuhfleisch, gutes 10fr. gerin-
geres 9 fr. Kalbfleisch 8 fr. Hammelfleisch fr. Schweinefleisch, unabgezogenes 14 fr. abgezogenes 13 fr.
Stadtschuldheissen amt. Sch u l d t.